



John Stephens

Emerald

Die Chroniken vom Anbeginn

Gelesen von David Nathan

Cbj audio 2011 • 6 CD/ 464 min. • 19,99 • ab 10



Es sind über zehn Jahre vergangen, seitdem die Geschwister Kate, Michael und Emma am Weihnachtstag von ihren Eltern verlassen wurden. Niemand weiß, wohin sie gingen und warum die Kinder seitdem von einem Waisenhaus ins nächste geschoben werden. Die drei wissen nicht einmal ihre Nachnamen und so nennt man sie einfach nur „P.“ Auch jetzt sind sie wieder auf Reisen, sie sollen nach Cambridge Falls in das Waisenhaus von Dr. Pym. Dort angekommen, werden die Ereignisse immer mysteriöser: Dr. Pym verhält sich sonderbar und scheint tatsächlich ein Zauberer zu sein, außer ihnen leben keine anderen Kinder in dem gigantischen Haus und dann entdecken sie auch noch durch Zufall ein altes Buch, das sie durch Raum und Zeit bringen kann. Schnell ist klar: Die Zeitreisen sind gefährlich, andere Menschen und Wesen sind hinter dem Buch her und rund um Cambridge Fall lauern allerhand gefährliche Kreaturen, die die Kinder bis dahin nur aus ihren Albträumen gekannt haben.

Was eigentlich nach einer spannenden Fantasygeschichte für junge Leser klingt, hat leider diverse Mankos, die das Lese- bzw. in diesem Fall Hörvergnügen einschränken und **Emerald** damit nur zu einem Buch unter vielen werden lassen. Sprecher David Nathan liest die Geschichte sehr gut und versucht und setzt gekonnt seine Stimme ein, um unterschiedliche Gefühle und Situationen akustisch darzustellen. Leider kann man seine Bemühungen nicht richtig würdigen, zu oft wünscht man sich, er würde einfach ein paar Seiten überspringen und dort weiter lesen, wo es interessant und spannend ist.

Die Grundidee ist schnell erkannt: Es gibt drei legendäre Bücher, die Chroniken vom Anbeginn, in dem große Magier ihr Wissen gespeichert haben. Durch Zufall (oder Schicksal) erscheinen jetzt Kate, Michael und Emma, die dazu bestimmt sind, die Bücher zu finden. In **Emerald** ist es Kate, die das erste Buch findet – man kann stark davon ausgehen, dass in den nächsten beiden Bänden dann jeweils Michael und Emma die beiden anderen Bücher ausfindig machen und vor dem Bösen bewahren.

Leider bleiben die Charaktere ein wenig farblos: Kate ist noch ganz gut getroffen und wirkt in ihren Gefühlen und Gedanken realistisch. Bei Michael und Emma (und beinahe allen Nebenfiguren) sieht es anders aus, besonders Emma habe ich im Laufe der Handlung beinahe als störend empfunden. Sie ist das klischeehafte wilde Mädchen, das gerne andere Leute anschreit und stets ihre Fäuste benutzt, statt erst zu denken. Sie ist permanent damit beschäftigt, irgendwen zu beschimpfen oder dumme Fragen zu stellen, die man eventuell noch von einer Sechsjährigen erwar-



ten würde – Emma ist jedoch bereits elf! Trotzdem muss Kate sie ständig an die Hand nehmen und führen, weil sich das kleine Mädchen, das sonst keiner Schlägerei fernbleiben kann, sonst bestimmt verlaufen würde – selbst wenn ihre Geschwister direkt neben ihr gehen. Die restlichen Figuren lassen sich sehr schnell in „die Guten“ und „die Bösen“ einordnen, da gibt es keinerlei Überraschungen. Immerhin sind die Monster einigermaßen einfallsreich.

Als besonders störend empfand ich die „Zusammenfassungen“, die es in regelmäßigen Abständen gab und die es für junge Leser und Hörer vermutlich einfacher machen sollten, den Einstieg wiederzufinden, wenn man zwischendurch unterbricht. Entweder erinnern sich die Personen an das, was sie gerade erlebt haben, oder sie fassen es für einen neuen Freund zusammen. Dabei wird jedoch so ins Detail gegangen, dass man problemlos erst bei CD 3 einsteigen könnte und trotzdem den genauen Inhalt von CD 1 und 2 wüsste. Diese Nacherzählungen stören und selbst um die Hälfte gekürzt, wären sie immer noch viel zu lang und vor allem langweilig.

Im Endeffekt hat mich die Geschichte auf sonderbare Weise an *Harry Potter* und *Der Herr der Ringe* erinnert: Die Waisenkinder, die in frühesten Kindheit von ihren Eltern verlassen wurden, und dann plötzlich in eine fremde Zauberwelt kommen und erkennen, dass sie dazu ausersehen sind, den ewigen Kampf zwischen Gut und Böse zu entscheiden. Dr. Pym erinnert irgendwie an Professor Dumbledore und auch bei den Kreischern (fiese Wesen, halb Leiche, halb lebendig, die durch die ängstlichen Gedanken der Menschen gestärkt werden) hatte ich sofort das Bild der Dementoren vor Augen, die auf ganz ähnliche Weise „funktionieren“. Hinzu kommen Zwerge mit rotem Haar und geflochtenen Bärten, die stets Äxte in der Hand halten – viele Gimlis könnte man also sagen.

Wie bereits unsere Rezensentin Ruth Breuer über die Buchausgabe von **Emerald** schrieb: „Es hinterlässt einfach keinen besonderen Eindruck, welcher Art auch immer.“

[zur Buchrezension hier: http://www.alliteratus.com/pdf/lg_fant_emerald.pdf]

Ruth van Nahl